

Wir Wiener DAS BÜRGERMAGAZIN

Der freiheitliche Bezirkskurier mit aktuellen Themen aus unserem Bezirk.
Ausgabe Dezember 2019

in Simmering



**BV Paul Stadler
wünscht seinen
Simmeringern eine
schöne Adventzeit**

Bezirksvorsteher
KR Paul Johann Stadler

Glosse BV Paul Stadler

Hilfsbereitschaft der Simmeringer hat mich beeindruckt!

Ich wurde von einem Journalisten gefragt, was mich in diesem Jahr im Bezirk am meisten beeindruckt hätte. Das konnte ich schnell beantworten: Es war der eindrucksvolle Zusammenhalt und die unglaubliche Hilfsbereitschaft der Simmeringer, als nach dem verheerenden Brand am Enkplatz über Nacht 309 Personen obdach-

los wurden und ihr Hab und Gut verloren haben. Sie haben in einer schwierigen Situation gezeigt, wie selbstverständlich ihnen Soforthilfe ist. Diese positive Erkenntnis aus dem Brand-Drama spornt mich an, weiter das Beste für die Bezirksbewohner zu geben. In diesem Sinne wünsche ich allen Simmeringern

eine besinnliche Zeit im ruhigsten Abschnitt des Jahres, frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

Ihr Bezirksvorsteher Paul Stadler

Bezirksvorsteher Paul Stadler: Ist der „Schutzpatron“ historischer Ortsteile, eröffnet „sportlich“ Schulen und findet Kompromisse (Seite 4), bedankt sich bei Lebensrettern (Seite 6), holt Betriebe nach Simmering (Seite 7), wird gelobt (Seite 10) und sammelt Spenden für Brandopfer Seite 11). Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

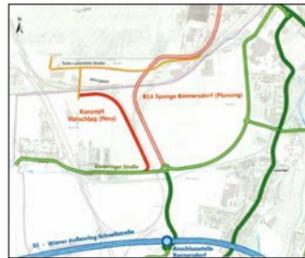
Anbindung an S1: Simmering bekommt eine weitere Zufahrt zur „Autobahn“

Es ist der Hartnäckigkeit des Simmeringer Bezirkschefs Paul Stadler zu verdanken, dass dieses wichtige Straßenprojekt tatsächlich in Angriff genommen wird. Es ist fix: der elfte Bezirk wird bald durch eine zusätzliche Anbindung an eine leistungsstarke Straße vor allem vom Schwerverkehr entlastet.

Der Bezirk bekommt eine Zu- und Abfahrt zur und von der S1, die wiederum die Süd- mit der Ostautobahn verbindet. Konkret soll es einen Anschluss beim Industriegebiet Simmering, gleich hinter dem Zentralfriedhof, geben. Die Anbindung vom Kreisverkehr Klederingerstraße, welche bereits in Schwechat liegt,

führt über die Landesgrenze von Niederösterreich nach Wien und betrifft somit beide Bundesländer. Seitens Niederösterreich gab es von Anfang an große Unterstützung für diese Straße, da sie große Siedlungsgebiete entlastet. Laut Papier der Stadt Wien (Stadtentwicklung und Stadt-

planung) vom Mai 2019, das der Bezirksvorstehung übermittelt wurde, soll die Errichtung der Straße im Sommer 2020 erfolgen, die Verkehrsfreigabe nur ein halbes Jahr später. Für Simmering bedeutet diese zusätzliche Zufahrt zur Autobahn, vor allem im Hinblick auf die bevorstehende Monsterbaustelle auf der Tangente, eine willkommene Ausweichroute. Und langfristig gesehen wird weniger Verkehr durch den Bezirk fließen.



Kritik an SPÖ-Erfindung „11er“ reißt nicht ab

Wochen nach Einführung der Straßenbahnlinie 11 reißt die Kritik an der SPÖ-Erfindung nicht ab.

Man erinnere sich: Bezirksvorsteher Paul Stadler von der FPÖ und die Polizei warnten die Wiener Linien vor Stau-chaos und gefährlichen Verkehrssituationen in der Geiselbergstraße. Doch auf Druck der SPÖ-Simmering zog die zuständige Stadträtin Ulli Sima das umstrittene Verkehrsprojekt durch.

Heute sagt Stadler: „Wir haben uns mittlerweile mit dem 11er abgefunden, doch es bleiben vor allem zwei kritische Betrachtungen“. Die da wären: Es müssten unbedingt die Intervalle verbessert werden. Vor allem wäre es notwendig, dass die Garnituren auch an Wochenenden in der Früh von Kaiserebersdorf starten. Die FPÖ in Kaiserebersdorf hat dafür eine Unterschriftenaktion gestartet.



Bezirksvorsteher Paul Stadler ärgert diese massive Steuergeldverschwendung für die Errichtung einer 6er-Schleife, die niemand wolle oder brauche

„Und nach wie vor blutet mein Herz, wenn ich an die Summe denke, die der Bau der 6er-Schleife in der Geiereckstraße verschlang - sage und schreibe zehn Millionen Euro.

» 10 Mio Euro hat die 6er-Schleife den Steuerzahler gekostet - wozu?

Als Bezirksvorsteher muss ich die besten Lösungen in Betracht ziehen und auf das Geld der Steuerzahler achten. Meiner Meinung nach hat die Stadt hier aber Geld verschwendet“, sagt Stadler.

Meinungen der Fahrgäste zum 11er (gefunden auf Facebook)

- Viel Geld verschwendet für eine unnötige Straßenbahnlinie, wir waren mit 6 und 71 sehr zufrieden!!!! (Ilse M.)
- Wie wahr, aber Rot/Grün wollten ihre Macht beweisen. (Hilde M.)
- Geld verschwendet und eine sehr gefährliche Haltestelle! (Christine W.)
- Der 71er bis Kaiserebersdorf hätte gereicht. (Peter R.)
- Total unnötig gewesen.... Verbesserung gleich null und von den Intervallen brauchen wir erst gar nicht anfangen.. Traurig, traurig!!! (Bettina K.)
- Die Haltestelle in der Geiereckstraße ist extrem gefährlich, ich bin täglich mit 3 Kleinkindern unterwegs und fast jeden Tag muss ich es erleben, dass wir beinahe angefahren werden. (Jennii L.)
- Ich finde die Endstation vom 6er in der Geiereckstraße komplett unnötig. Viel besser wäre eine Endstation in der Grillgasse, so dass er zumindest bis zur U 3 fährt. (Franz K.)

Monsterbaustelle auf der Tangente

Da kommt einiges auf uns zu! Der Bezirksverkehrskommission wurde von der ASFINAG zur Kenntnis gebracht, dass die Generalsanierung der Hochstraße St. Marx in den Jahren 2020 bis 2022 die Zu- und Abfahrten zur Südosttangente wesentlich erschweren wird. Ganze Rampensperren wird es im Ausmaß von 40 Wochen geben. Und einmal soll sogar ein Teilstück der Tangente für einen Tag gesperrt werden.

2020 Rampensperren (Baubeginn: 09.03.2020)



- 09.03.20 – 15.12.22: A23R34, RFB Süd, Richtung A4 offen
- 07.07. – 05.08.2020: A23R23, RFB Süd auf Gürtel
- 06.08. – 04.09.2020: A23R22, Gürtel auf RFB Süd
- 08.09. – 06.11.2020: A23R33, St.Marx auf RFB Süd
- 03.11.20 – 15.12.22: A23R21, Gürtel auf RFB Nord (Innenrampe)

Scheinheiligkeit der SPÖ-Simmering bei Parkpickerl-Diskussion

Die SPÖ stimmte selbst gegen die Ausweitung des Parkpickerls, fordert dies aber jetzt mittels einer merkwürdigen Aussendung.

Einen Vorgeschmack, wie schmutzig es im Wien-Wahlkampf zugehen wird, liefert die SPÖ-Simmering mit einer faktenwidrigen Aussendung. Darin wird die Ausweitung der Kurzparkzone auf ganz Simmering gefordert und zwar ausgerechnet von Bezirksvorsteher-Stellvertreter Thomas Steinhart, der genau das im Bezirksparlament ablehnte.

„War Steinhart bei der Abstimmung im Bezirksparlament nicht dabei?“, fragt sich Bezirksvorsteher Paul Stadler von der FPÖ. „Die Scheinheiligkeit der SPÖ erreicht ihren Höhepunkt, wenn man weiß, dass es die Fraktion von Steinhart war, die am 6. März einen Antrag

mit dem Wunsch einbrachte, die Parkplatzsituation zu evaluieren“, so Stadler. Dieser SPÖ-Antrag auf Evaluierung wurde dann einstimmig angenommen - „und von der damaligen Stadträtin Maria Vassilakou von den Grünen erhielten wir die Nachricht, dass diese Evaluierung bis Februar 2020 erfolgen wird“.

„Herr Steinhart kann von mir jetzt doch nicht ernsthaft verlangen, dass ich mich gegen die Beschlüsse des Bezirksparlaments stelle“, wundert sich Stadler. Steinhart hätte ja die Möglichkeit gehabt, statt des Antrags auf Evaluierung, einen Antrag auf Ausweitung des Parkpickerls zu stellen. Oder die SPÖ hätte dem Antrag der Grünen zugestimmt, die schon am 5. Dezember 2018 eine flächendeckende Kurzparkzone für Simmering forderten. Diesen Antrag lehnten aber alle

Fraktionen, so auch die SPÖ, ab.

Stadler resümiert: „Der Versuch, mich mit dieser Partei-Aussendung anzuputzen, ging voll in die Hose. Diese unprofessionelle Vorgehensweise müsste Herrn Steinhart selbst peinlich sein, denn er muss ja wissen, welchem Antrag er zustimmt und welchen Antrag seine Fraktion einbringt. Dass sich zur Causa auch SPÖ-Gemeinderat Ernst Holzmann mit fadenscheinigen Aussagen zu Wort meldet, ist noch eher zu verstehen. Er könnte die Vorgänge in seiner eigenen Fraktion verschlafen haben“.

Stadler erinnerte daran, dass er schon in verschiedenen Medien seinen Standpunkt klargelegt habe, nämlich eine flächendeckende Parkpickerl-Lösung für ganz Wien umzusetzen. Im Bezirk müsse er sich natürlich an



Parkpickerl-Diskussion: Bezirksvorsteher Paul Stadler will sich nicht von der SPÖ einreden lassen, gegen Beschlüsse in der Bezirksvertretung zu agieren.

die Beschlüsse der Bezirksräte halten - und diese könnten nach dem Evaluierungsergebnis im Februar eine mutige Lösung für Simmering finden. Dazu sei vor allem auch die SPÖ eingeladen.

■ „Schutzpatron“ historischer Ortsteile

Hochhaus verhindert:



Bezirksvorsteher Paul Stadler (FPÖ) konnte am 15. Oktober

einen „Tod“ verkünden, nämlich, dass das Hochhausprojekt in der Simmeringer Hauptstraße 153 gestorben ist. Der 105 Meter hohe Wohnturm wird nach der Entscheidung der Bauträger nicht gebaut. Zuvor hatte - allen voran Bezirkschef Stadler - größte Bedenken gegen das Hochhausprojekt eingebracht, da auch die Anrainer keine Freude mit diesem Riesen gehabt haben.

Ensembleschutz gefordert:

Das Gebiet Hasenleiten, im Volksmund auch „Böhmisch Trübau“ genannt, verfügt über einen historisch wertvollen Baubestand. Aus diesem Grund hat die FPÖ in Simmering - schon im März 2018 - zwei Anträge zwecks Erhalt des Dorfcharakters und gegen die Verbauung des Gebietes um Hasenleiten eingebracht. Zum einen wurde eine einstöckige Baubeschränkung für zukünftige Projekte gefordert,



zum anderen ein Ensembleschutz für das gesamte Gebiet. Parteien im Bezirk unterstützen diese Vorhaben, doch die rot-grün regierte Stadt Wien lässt die Simmeringer bis dato im Ungewissen.

■ Stadler eröffnete Schule „sportlich“

Sehr sportlich, Herr Bezirksvorsteher! Paul Stadler trat bei der Eröffnung der erweiterten Schule am Enkplatz zum Elfmeterschießen mit den Jugendlichen an. Er hatte sichtlich Freude an der Veranstaltung, nachdem der Schulstandort, wo auch Stadler die Schulbank drückte, für rund tausend Schüler mit 17 neuen Klassenräumen und



vier Null-Energie-Turnsälen erweitert und modernst ausgebaut wurde.

■ Kompromiss für „Schulstraße“ gefunden

Das Pilotprojekt „Schulstraße“ vor der Rosa-Jochmann-Schule ist mit 7. 1. Geschichte, dafür wurde ein Kompromiss gefunden: Die Zufahrtsstraßen zur Schule werden nur noch eine halbe Stunde vor Schulschluss gesperrt. Darauf hat sich BV Stadler mit dem Elternverein und der Magistratsdienststellen geeinigt. Grund dafür: Beschwerden der Anrainer, die nicht zu ihren Garagen zufah-

ren konnten. Aber auch der Elternverein machte klar, dass für sie das tägliche, zweimalige Ab-sperren der Straßen ein zu großer Aufwand sei. Um die Sicherheit der Schüler vor Gefahren durch den Eltern-Bring-Verkehr zu schützen, wurde ein Kompromiss gefunden: Die Wilhelm-Otto-Straße wird künftig von der Fuchsröhrenstraße bis zur Eisteichstraße als Einbahn geführt.

■ Bildungscampus und Markt auf dem Gasometer-Vorplatz
So wird Simmering moderner und attraktiver!

Ein hochmoderner Bildungscampus und die Verschönerung des Gasometer-Umfeldes samt Marktplatz sind die ehrgeizigen Ziele der FPÖ-Regierungsmannschaft in Simmering.

Ein Baujuwel, das den ganzen Bezirk aufwerten wird, entsteht in der Rappachgasse im Umfeld des Gasometers: Der Bildungscampus 11. Ein Architekturwettbewerb hat einen niedrigen Baukörper mit rampenartig ausgereiften Seitentrakten hervorgebracht, ein architektonisches Schmuckstück, das noch dazu den pädagogischen Anforderungen entspricht.

Der Bildungscampus besteht aus sechs Bildungseinrichtungen für ca. 825 Kinder im Alter von 0 bis 15 Jahren und umfasst drei Kleinkindergruppen, neun Kindergartengruppen, eine 17-klassige Ganztagsvolkschule, vier sonderpädagogische Bildungsräume, Kreativ- und Therapieräume sowie einen Normturnsaal und einen Gymnastiksaal.

„Mit diesem Bildungscampus schaffen wir nicht nur ein komplexes Raumangebot für die Schüler, sondern wir werben mit diesem Projekt den Bildungsstandort Simmering ungemein auf“, freut sich Bezirksvorsteher Paul Stadler auf den baldigen Baustart.

In Planungsphase dagegen befindet sich ein weiteres, für den Bezirk wichtiges Zukunftsprojekt - der Markt auf dem Vorplatz des Gasometers. Das ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil der geschichtsträchtige Simmeringer Markt auf dem Polkorabplatz im Bezirkszentrum von der SPÖ zu Grabe getragen wurde. Bei der Neugestaltung des Gasometer-Umfeldes ist nun die Chance auf einen neuen Marktplatz da.

„Ich bin für alle Märkte, auf denen Simmeringer Gemüse verkauft wird“, äußert sich FPÖ-Bezirkschef Paul Stadler positiv zum Projekt, auf der Fläche vor dem Gasometer auch einen Marktplatz zu errichten. Seine Fraktion hat einen diesbezüglichen Antrag in der Bezirksvertretung eingebracht - und Zustimmung von allen Parteien erhalten.



**Bauernmarkt
jeden Samstag
am Enkplatz
von 6:00 bis 12:00 Uhr**

Bezirksvorsteher Paul Stadler und seine Stellvertreterin Katharina Krammer wünschen sich einen weiteren Marktplatz und zwar auf dem Gasometer-Vorplatz. Derzeit gibt es lediglich jeden Samstag einen Bauernmarkt auf dem Enkplatz (siehe Schild).

■ Süße Lügengeschichten rund um den Abriss der Schokoladenfabrik

Die Grünen versuchen sich zurzeit als Retter des Gebäudes der ehemaligen Schokoladenfabrik in der Geiselbergstraße aufzuspielen. Sie verbreiten via Facebook die Nachricht, dass die Novelle der Wiener Bauordnung, der einen deutlich verbesserten Schutz von Altbauten sichert, „die Rettung in letzter Sekunde“ gewesen wäre.

Wer aber in der Geiselbergstraße vorbeifährt, kann unschwer erkennen, dass das Fabriksge-

bäude aus dem 19. Jahrhundert längst schon der Spitzhacke zum Opfer fiel. Was noch steht, ist nur noch die Fassade direkt in der Geiselbergstraße, vom historischen Gebäude gibt es also nur noch eine kleine Spur.

Die Geschichte der Grünen ist aus noch einem weiteren Grund völlig falsch erzählt. Das Gebäude der Schokoladenfabrik genoss nämlich



Bezirksvorsteher Paul Stadler vor der Fassade der ehemaligen Schokoladenfabrik in der Geiselbergstraße.

überhaupt keinen Gebäudeschutz, aber die Stadt Wien stoppte den Bau von 682 Wohnungen trotzdem. Und verlor dann dem Vernehmen nach auch noch den Prozess gegen den Bauherrn.

Dass die Fassade der Schokoladenfabrik für die Zukunft erhalten bleibt, ist allein dem Bauherrn zu verdanken, der dies auf freiwilliger Basis macht und nicht, wie es die

Grünen jetzt darstellen wollen, auf Druck der rot-grün regierten Stadt Wien.

„Den Erfolg, dass die Fassade bleibt, kann sich also keine Partei auf ihre Fahnen heften. Alle haben interveniert. Am Schluss muss man den Bauherrn danken, die ein historisches Stück Simmering in den modernen Wohnbau integrieren“, sagt Bezirksvorsteher Paul Stadler.



Ein niedriger, offener Baukörper des Bildungscampus Wien 11 wird 825 Kindern ein komplexes Raumprogramm bieten.

© Grafik Campus

Bildmontage © FPÖ-Grafik

Bezirksvorsteher Stadler dankt Polizisten für Lebensrettung



Ein Geschenkkorb für Simmerings Lebensretter - von links: Patrick Peischl, Marcel Mraz, Michael Fuchs, Wencke Steger, Bezirksvorsteher Paul Stadler und Daniel Ponecz.

Simmerings Bezirksvorsteher Paul Stadler hat am 31. Oktober einer Polizistin und vier Polizisten für die Lebensrettung eines 60-jährigen gedankt und ihrer dienstzugehörigen Polizeiinspektion in der Simmeringer Hauptstraße einen Geschenkkorb überreicht.

„Ich bin ohnehin einer, der die Polizeiarbeit sehr schätzt. Aber wenn dann so etwas Außergewöhnliches passiert, wie die Rettung eines Menschen vor dem Tod, muss ich laut Dankeschön sagen“, so Stadler beim Besuch der Polizeiinspekti-

on, wo alle Lebensretter anwesend waren: Revierinspektorin Wencke Steger, Revierinspektor Daniel Ponecz, Inspektor Marcel Mraz, Inspektor Patrick Peischl und Aspirant Michael Fuchs. Sie alle waren dabei, als am

7. Oktober ein 60-jähriger Mann plötzlich vom Moped kippte und reungslos am Boden lag. Eine Anrainerin in der Strachegasse hatte das beobachtet und die Polizei alarmiert, die dann mit zwei Funkwagen anrückte. Die Beamten leiteten sofort Erste-Hilfe-Maßnahmen - auch mit Einsatz eines Defibrillators - ein. Bis zum Eintreffen der Berufsrettung konnte der Mann reanimiert werden.

Polizeistation-Schließung: Bei Simmerings FPÖ-Bezirkschef läuten die Alarmglocken

Seit bekannt wurde, dass mitten in der Urlaubszeit nahezu überfallsartig die Polizeiinspektion Gersthofer Straße in Wien-Währing geschlossen wird, läuten auch im elften Wiener Gemeindebezirk die Alarmglocken. Denn auch das Wachzimmer in der Simmeringer Sängergasse befindet sich auf jener Liste, die zur Schließung vorgesehene Stationen beinhaltet.



Auf der „roten Liste“ der Wiener Polizei: Die Inspektion in der Sängergasse könnte vor dem Aus stehen.

Dieses Papier aus dem Jahr 2014 nennt die Polizei „Dienststellen-Strukturplanung“ (DSA). Darauf sind Wachzim-

mer mit roter Farbe markiert, die geschlossen werden sollen. Wird nach der Gersthofer Straße nun auch die Sängergasse

über Nacht zugesperrt? „Simmering wächst in diesem Gebiet enorm, daher können wir es uns nicht erlauben, dort

weniger Polizeipräsenz zu haben.“

» **„Können uns weniger Polizeipräsenz nicht erlauben“**
BV Stadler

Bei Innenminister Herbert Kickl hatte es noch geheißt, dass es unter seiner Amtsführung zu keiner Schließung ei-

Mit Freundlichkeit Arbeitsplätze geschaffen!

Betrieb will nach Simmering, weil sich Bezirkschef Paul Stadler für Spende bedankte!

So einfach kann es gehen! Simmerings Bezirksvorsteher Paul Stadler verdankt es seiner guten Kinderstube, dass sich Betriebe im 11. Bezirk ansiedeln und somit neue Arbeitsplätze für die Bewohner entstehen.



Ein echter Weltmeister im Schalungsbau, Mateo Grgic, gab Bezirksvorsteher Paul Stadler bei der Eröffnung des PORR-Campus in Simmering Nachhilfe im Baugewerbe. Er ist das beste Beispiel für die gute Ausbildung der Firma Porr, die mit ihrem Campus, das neben Schulungsräumen und Übungsgelände auch ein Wohnheim mit 50 Betten sowie Sport- und Freizeitmöglichkeiten bietet, nicht nur den Bezirk aufwertet, sondern auch für die dringend notwendige Fachausbildung sorgt.

„Ich habe nichts anderes getan, als dem Geschäftsführer von Ankerbrot ein Dankschreiben für eine Warenspende einer Weihnachtsfeier geschickt“, erzählt Stadler. Daraufhin hätte ihn dieser kontaktiert und gesagt, er wolle Stadler kennenlernen, weil es selten vorkomme, dass sich jemand für eine Sachspende bedankt. So kam es, dass der Generaldirektor plötzlich im Büro des Bezirksvorstehers saß. Was als Höflichkeitsbesuch geplant war, entpuppte sich aber schnell zum fruchtbaren, geschäftlichen Dialog, denn An-

kerbrot war gerade auf der Suche nach einem geeigneten Betriebsstandort - und diesen hatte Stadler sofort im Angebot. „14 Tage später habe ich in der Zeitung gelesen, dass die Firma Ankerbrot nach Simmering übersiedeln wird“, erinnert sich Stadler an die wohl bemerkenswerteste Betriebsansiedlung in seinem Bezirk.

internationale) Unternehmen vom Betriebsstandort Simmering zu überzeugen. In seiner bisherigen Amtszeit hat Paul Stadler aber schon einiges geschafft: Mehr als 150 Arbeitsplätze entstanden durch Firmen-Ansiedlungen in der 7. Heidequerstraße, die ÖBB verfolgt in der Grillgasse Ausbaupläne und will dort 40 Personen beschäftigen. Ebenfalls in der Grillgasse entstand eines der modernsten Ausliefe-

rungslager für Del Fabro-Kolarik, wohin mit der Zeit 100 Beschäftigte übersiedeln werden, aber bereits zwölf neue Arbeitsplätze entstanden sind. Viele Beschäftigte wird auch ein bekanntes Weltunternehmen benötigen, das einen Standort in der Schemmerstraße errichten möchte. Der Name soll noch nicht genannt werden, weil einige Genehmigungen bis dato noch fehlen. Klappt alles, werden hier nicht nur langfristig Arbeitsplätze geschaffen - der ganze Bezirk würde dadurch aufgewertet werden.

ner Polizeiinspektion kommen wird. Kaum sei er weg, ginge es schon los mit dem Sparen bei der Sicherheit, merkt Stadler an.

Polizei gibt Schließungsabsicht zu

Gegenüber der Kronen Zeitung gibt die unter roter Führung stehende Wiener Polizei auch zu, dass das Wachzimmer in der Simmeringer Sängergasse für die Schließung vorgesehen ist. Derzeit gibt es keine konkreten Pläne. Das klingt jedenfalls nicht gerade Vertrauens-erweckend.



Wenn es um die Sicherheit der Bevölkerung geht, trennt die beiden kein Blatt Papier: Bezirksvorsteher Paul Stadler und FPÖ-Klubobmann Herbert Kickl sind gegen die Schließung von Polizeiinspektionen.

Skandal um Öffentlichkeitsrecht für Islamschule in Wien-Simmering

Im Strudel des Nationalratswahlkampfes ging eine Skandalgeschichte in den Medien völlig unter: Die Islamschule in Wien-Simmering bekam Öffentlichkeitsstatus, obwohl zuvor bei der notwendigen Externistenprüfung die Hälfte der Kinder durchfielen.

Schule steht Milli Görüs nahe
Der Kurier hat am 6. September darüber berichtet, dass die Neue Mittelschule in der Forian-Hedorfer-Straße 21 vom Bildungsministerium doch noch rückwirkend das Öffentlichkeitsrecht zugesprochen bekam. Bei dieser Einrichtung handelt es sich um die Islamschule des Vereins „Solmit“ (Solidarisch miteinander). Sie steht der Islamischen Föderation und somit der Gemeinschaft der Milli Görüs nahe.



Das Lernniveau in der Simmeringer Islamschule soll buchstäblich „unterm Hund“ sein.

Hälfte der Kinder fiel bei Prüfung durch

Die Islamschule wurde gegen den Widerstand der FPÖ und mit Wohlwollen der Be-

unterricht aufweist. Denn bei einer Externistenprüfung in einer öffentlichen Schule der Stadt Wien fiel die Hälfte der Kinder durch.

Der freiheitliche Bezirksvorsteher in Simmering, Paul Stadler, zeigt sich empört:

„Ich habe gehört, dass die Kinder nicht einmal die chemische Formel für Wasser benennen konnten. Mir tun die Schüler einfach nur leid.“

» Mir tun die Kinder leid! BV Stadler

zirks-SPÖ, die damals in Simmering das Sagen hatte, errichtet. Heuer stellte sich heraus, dass diese Bildungseinrichtung mit bisher professionellem Status offenbar gravierende Mängel beim

Auch Stadler wundert sich, warum das Bildungsministerium hier nicht sorgfältig waltet und der Islamschule trotz dieser bekannten Fälle das Öffentlichkeitsrecht verliehen hat. „Wer hat da für

den Islam und gegen die Kinder interveniert?“, fragt sich der Simmeringer Bezirkschef.

Ohne Öffentlichkeitsstatus Hälfte der Schüler weg

Nicht auszudenken, würden in einer katholischen Schule solche Zustände herrschen. Das Bildungsministerium würde wohl nicht zögern, dieser Schule mit konfessionellem Status das Öffentlichkeitsrecht zu entziehen.

Nicht aber bei der Islamschule. Hätte sie – noch dazu rückwirkend – kein Öffentlichkeitsrecht bekommen, müsste die Hälfte der Schüler in eine öffentliche Schule wechseln.

FPÖ-Antrag beweist: mit SPÖ, Neos und Grünen rückt Ausländerwahlrecht näher

Ein Resolutionsantrag der Freiheitlichen in der Bezirksvertretungssitzung in Wien-Simmering am 18. September hat das wahre Gesicht von SPÖ, Neos und Grünen bezüglich Ausländerwahlrecht gezeigt.

Während es für die Grünen eine „Selbstverständlichkeit“ ist, dass Menschen, die hier leben, auch wählen dürfen, wollen die Neos EU-Bürger mitbestimmen lassen. Und die SPÖ? „Wir erwarten uns eine Richtungsänderung von der EU“, sagte Simmerings roter Klubobmann Franz Sperl.

Wahl-Propaganda für 1,2 Millionen Ausländer

Bisher hat nur die linkslinke Nichtregierungsorganisation (NRO) „SOS Mitmensch“ für ein unbeschränktes Ausländerwahlrecht lobbyiert. Unter dem

der österreichischen Bundesverfassung und dem geltenden Wahlrecht eindeutig widersprechenden Titel „Pass Egal Wahl“ propagiert „SOS Mitmensch“ ein Wahlrecht ohne Wenn und Aber für nicht weniger als 1,2 Millionen Ausländer in unserem Land.

SPÖ erwartet sich von EU eine „Richtungsänderung“

Jetzt aber rütteln auch drei demokratisch gewählte Parteien an der Bundesverfassung, die vorsieht, nur österreichischen Staatsbürgern zu erlauben, bei der Nationalratswahl teilzunehmen. Erschreckend vor allem die Reaktion der SPÖ in Simmering, die insgesamt wohl auch für ein unbeschränktes Wahlrecht von Ausländern und Asylberechtigten stimmen würde, sich aber kurz

vor der Nationalratswahl am 29. September noch auf die EU ausredete. SPÖ-Klubobmann Sperl betonte, den Status quo zu unterstützen, sagte aber auch, dass er sich von Brüssel eine Richtungsänderung erwarte.

Verfassung nach Brüssel verkauft

Allen Ernstes also will sich die SPÖ von der EU diktieren lassen, wer in Österreich wählen darf, oder nicht. Brüssel solle zudem in die österreichische Bundesverfassung eingreifen dürfen. So deutlich hat noch kein Politiker die Verfassung nach Brüssel verkauft! Während sich aktuelle Politiker also noch ausweichend und schüchtern zum Ausländerwahlrecht äußern, hat Altkanzler Franz Vranitzky eine

klare Meinung dazu. Im Standard vom 16. November 2019 sagt er: „Migranten, die viele Jahre hier arbeiten und Steuern zahlen, sollen auch ohne Staatsbürgerschaft das Wahlrecht erhalten“. Möglich, dass dieses heikle Thema bei den Roten viel weiter fortgeschritten ist, als es zum Beispiel der SPÖ-Klubobmann in Simmering zugeben möchte.

„Wahlrecht nach seltsam konstruierter Staatsbürgerschaft“

Bemerkenswert auch die Wortmeldung eines Grünen Bezirksrates, der das Wahlrecht für Ausländer und Asylberechtigte nicht nur als „Selbstverständlichkeit“, sondern die derzeitige Regelung als „Wahlrecht nach seltsam konstruierter Staatsbürgerschaft“ bezeichnete.

Grüne flippen auf Facebook komplett aus

Die Simmeringer Grünen beschimpfen die Freiheitlichen in einem Facebook-Posting quasi als Nazis, weil sie sich – und das ist besonders bemerkenswert – für das ausschließliche Wahlrecht österreichischer Staatsbürger einsetzen.

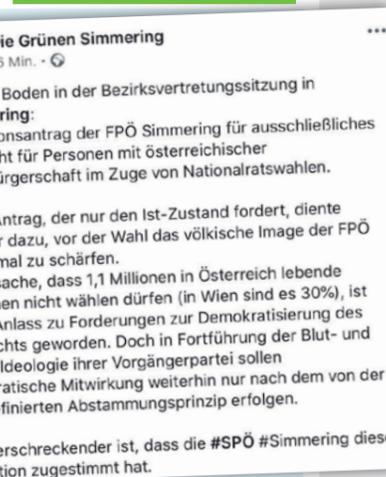


Patrick Horn
Klubobmann
FPÖ-Simmering

Auf Facebook heißt es da wortwörtlich:

„Blut- und Boden-Ideologie“

Blut und Boden in der Bezirksvertretungssitzung in #Simmering: Resolutionsantrag der FPÖ Simmering für ausschließliches Wahlrecht für Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft im Zuge von Nationalratswahlen. Dieser Antrag, der nur den Ist-Zustand fordert, diene offenbar dazu, vor der Wahl das völkische Image der FPÖ wieder mal zu schärfen. Die Tatsache, dass 1,1 Millionen in Österreich lebende Menschen nicht wählen dürfen (in Wien sind es 30%), ist längst Anlass zu Forderungen zur Demokratisierung des Wahlrechts geworden. Doch in Fortführung der Blut- und Boden-Ideologie ihrer Vorgängerpartei sollen demokratische Mitwirkung weiterhin nur nach dem von der FPÖ definierten Abstammungsprinzip erfolgen. Umso erschreckender ist, dass die #SPÖ #Simmering dieser Resolution zugestimmt hat.



Zur Erklärung dieser unglaublichen Entgleisung der Grünen nehmen wir Wikipedia zu Hilfe:

Die Blut-und-Boden-Ideologie ist eine agrarpolitische Ideologie, welche die Einheit eines rassistisch definierten Volkskörpers mit seinem Siedlungsgebiet postuliert... Das 1933 erlassene Reichsbürgergesetz gilt als Ausdruck der Blut-und-Boden-Ideologie.

Wahnsinn! Nur weil die Freiheitlichen weiterhin nur österreichische Staatsbürger bei der Nationalratswahl mitbestimmen lassen wollen und nicht Ausländer und Asylberechtigte, sollen sie eine „Einheit eines rassistisch definierten Volkskörpers“ sein. Das ist bemerkenswert, da auch Sebastian Kurz ein Ausländerwahlrecht ablehnt und somit von Grünen nur konsequenter Weise ebenfalls als Rassist beschimpft werden könnte. Der Unterschied ist nur, dass sich beide Parteien gerade ihr Koalitionsbett zurecht machen. Aber was kommt nach der Inszenierung dieser „Ehe“? Möglich, dass die jetzt umworbene Braut, die Grünen, dann ihr wahres Gesicht zeigen und Kurz mit Scheidung drohen, sollte er beim Ausländerwahlrecht nicht umschwenken. Das wäre dann wohl der größte Verrat an Österreich!

Lob für die FPÖ und ihr soziales Engagement in höchsten Tönen



Obfrau Claudia Pilz, Bezirksvorsteher Paul Stadler und Vize-Obmann Bernhard Hetzendorfer bei der Eröffnung des Sozialmarktes in Simmering.

Einen bemerkenswerten Sozialmarkt hat die Obfrau des Vereins „Wir für Erdberg“, Claudia Pilz, in der Simmeringer Litfaßstraße 2 eröffnet. Dort werden Lebensmittel, die von Kooperationspartnern abgeholt werden, an Menschen verkauft, die sich die Preise in den Supermärkten nicht mehr leisten können. In einem Second-Hand-Shop gibt es aber auch Kleidung oder Schulsachen.

Bezirksvorsteher Paul Stadler sagte bei der offiziellen Eröffnung des Lokals am 31. Oktober:

„Es ist einerseits traurig, dass es solche Einrichtungen überhaupt braucht. Aber es gibt immer wieder Menschen, die durch das engmaschige Sozialnetz in Österreich durchfallen.“

Er selbst erlebe es oft, dass bei ihm Familien vorstellig werden, die sich das Leben einfach nicht mehr leisten könnten - oft auch, weil sie durch Verlockungen des Konsums in Schulden schlittern.

Vereinsobfrau Claudia Pilz hob in ihrer Eröffnungsrede das Engagement von Paul Stadler für ihr Projekt hervor. Er habe nicht nur bei der Standortsuche hilfreich mitwirken können, sondern Sorge sich auch dafür, „dass wir hier in Simmering gute Rahmenbedingungen vorfinden“. Pilz erwähnte zum Beispiel die wichtige Kurzparkzone vor dem Vereinslokal. Danach sang Pilz eine regelrechte Lobeshymne auf die Freiheitlichen, die ihr Projekt von Anfang an unterstützt habe.

„Die FPÖ war die einzige Partei, die auf meinen Brief reagiert hat, als ich wirklich in Not geriet und für mein Lokal im dritten Bezirk 5.000 Euro Kautions zahlen musste. Nicht nur das: Die Blauen haben das Geld dann auch noch zur Verfügung gestellt“, schwärmte Pilz über das soziale Engagement der Freiheitlichen. „Ich bin als Verein natürlich überparteilich, aber ich will nicht verschweigen, wer mir bisher so großartig geholfen hat.“

Ein Brandopfer spricht:

*Der 11. Mai dieses Jahres war für mich, wie für alle anderen Mitbewohner des Hauses am Enkplatz einzig ein Horror. Plötzlich alles in Flammen, plötzlich obdachlos, plötzlich das ganze Hab und Gut weg!
Man ist hilflos, weiß nicht wohin, weiß nicht, wie es weitergehen soll. Und in dieser prekären Lebenssituation ist es gut, wenn es Menschen gibt, die für dich da sind. Einer von ihnen war damals sicher Bezirksvorsteher Paul Stadler. Ich weiß, dass am Tag des Brandes seine Frau gerade operiert wurde, doch Stadler war trotzdem sofort bei uns, zahlte an die Betroffenen sofort tausend Euro aus, damit sie die Nacht in einem Hotel verbringen konnten.
Er öffnete das Amtshaus, um Sachspenden für die Brandopfer entgegen zu nehmen und damit die vielen Einsatzkräfte die Möglichkeit hatten, aufs WC gehen zu können.
Schließlich bemühte er sich um die Unterbringung der Brandopfer, sodass das angedachte Schlaflager im Amtshaus dann doch nicht gebraucht wurde.
Wie sagt man so schön: In der Not erkennt man den Charakter der Menschen. Bezirksvorsteher Stadler hat Menschlichkeit bewiesen und gezeigt, dass ihm die Bezirksbürger nicht egal sind, wenn sie Hilfe benötigen. Dafür möchte ich mich bei ihm bedanken.*

Katarina P.



Bezirksvorsteher Paul Stadler und seine Stellvertreterin Katharina Krammer im Gespräch mit Einsatzkräften in der Nacht vom 11. Mai.

Überparteilicher Kulturverein als Spendensammler für Brandopfer am Enkplatz

Eigentlich ist der Verein „Leiwandes Simmering“ Veranstalter von zahlreichen Kulturevents, wie „Sand in Simmering“, dem Maibaumaufstellen, dem Christkindlmarkt, dem Faschingsumzug oder dem Symphoniker-Konzert in der SimCity.



Bezirksvorsteher Paul Stadler bei der Auszahlung des Spendengeldes an die Brandopfer, die der Verein „Leiwandes Simmering“ mit Obfrau Katharina Krammer, Stellvertreter Wolfgang Kieslich (re.) und Vorstandsmitglied Patrick Horn vornahm.

Doch heuer wurde der überparteiliche Kulturverein, der sich zur Belegung des öffentlichen Raumes und der Traditionspflege in Simmering gegründet hat, auch zum Spendensammler für die Brandopfer des Hauses am Enkplatz. Es wurde eine beeindruckende Spendenaktion, an der sich viele Bezirksbürger, Firmen und Organisationen be-

teiligten und mehr als 53.000 Euro sammelten. Vereinsobfrau Katharina Krammer, ihr Stellvertreter Wolfgang Kieslich und Vorstandsmitglied Patrick Horn konnten so pro Person 520 Euro als Unterstützung übergeben. Und zwar an 102 Brandopfer, die sich nach schriftlicher Verständigung innerhalb eines Monats gemeldet haben.

Medaillen für verdienstvolle Menschen

Die höchste Auszeichnung, die der freiheitliche Simmeringer Bezirksvorsteher Paul Stadler vergeben kann, ist die „Simmering Medaille“ - und zwar an Menschen, die sich für Simmering besonders verdient gemacht haben. Heuer hatte Stadler und sei-

ne Stellvertreterin Katharina Krammer sechs Personen für besondere Leistungen zu danken:

Ernst Merkel, Franz Müllner, Renate Taucher, Ernst Achatz, Anton Leisser und Johann Schwarzmüller (v.l.n.r).



BÜRGER ZU „MEISTERN“ MACHEN

Es gibt eine Menge zu kritisieren an der rot-grünen Stadtregierung. Was mich aber besonders ärgert ist, dass bei der SPÖ und bei den Grünen die direkte Demokratie auch noch im 21. Jahrhundert in den Kinderschuhen steckt. Ich trete in Wien als Bürgermeisterkandidat an, um die Bürger endlich zu „Meistern“ zu machen. Das heißt: Die Menschen sollen das Sagen haben, wenn über ein umstrittenes Projekt oder eine wichtige Infrastruktur entschieden werden soll.



Vizebürgermeister **Dominik Nepp**

Würde die derzeitige Stadtpolitik die Bürger wirklich ernst nehmen, gäbe es keinen Plan für ein Hochhausprojekt am Heumarkt, das Wien den UNESCO-Welterbe-Status nehmen könnte. Auch die überfallsartige Baumfällung und damit die Zerstörung des historischen Ensembles auf dem Areal des Otto-Wagner-Spitals wäre im Sinne einer bürgernahen Politik nie erfolgt. Und in Simmering würde es ohne Zustimmung der Anrainer die Islam-Schule in der Florian-Hedorfer-Straße nicht geben. Besonders pikant: Nachdem bei einer Externistenprüfung herauskam, dass nur fünf Prozent der Schüler Hauptschulniveau erreichen, belohnte das Bildungsministerium die Schule auch noch mit dem Öffentlichkeitsrecht. Mit einer direkten Demokratie, wie ich sie verstehe, würden solche Probleme gar nicht auftauchen. Denn die Bürger haben immer Recht!

Ihr
Dominik Nepp

Wir Simmeringer feiern Weihnachten auf dem Christkindlmarkt vor der Kirche am Enkplatz

Mit einem stimmungsvollen Rahmenprogramm, Kunsthandwerk, Kutschfahrten, Werkstatt für Kinder mit Keksbäcken und tollen Künstlern feiert der Bezirk zum dritten Mal den Simmeringer Christkindlmarkt vor der Kirche am Enkplatz.



Pater Jan segnete auch heuer wieder den Simmeringer Christkindlmarkt

Bis 22. Dezember (DO + FR 16-21:30 Uhr, SA + SO 14-21:30 Uhr) gibt es täglich Attraktionen.



Beim freiheitlichen Bezirksvorsteher Paul Stadler schmeckt Vizebürgermeister Dominik Nepp der Punsch besonders gut

Zum Beispiel: Weihnachtliche Gospel-Songs sind am 15. Dezember um

19:30 Uhr zu hören - und zwar von der Gruppe „Gospel & more“. Und die Christmas-Gospel-Party mit Österreichs größtem Gospel-Chor steigt am 22. Dezember, 17 Uhr.

Wer Klassik liebt, sollte zuvor das Weihnachtskonzert des Simmeringer „Wunderkindes“ Andre Joel Harison auf dem Klavier nicht versäumen (19. Dezember, 19 Uhr, im Festsaal des Amtshauses).

Auch Künstler aus Simmering prägen heuer das musikalische Rahmenprogramm des Christkindlmarkts. Dabei sind viele Chöre aus dem Bezirk, aber auch Musikgruppen aus Schulen. Und das Beste: Alle Vorführungen sind gratis zu besuchen.

Der große Wiener Faschingsumzug findet am **22. Februar 2020**, 14 Uhr, entlang der Simmeringer Hauptstraße und im Anschluss mit einem Faschingstreiben auf dem Enkplatz statt.



Für die Prämierung der Teilnehmer will Bezirksvorsteher Paul Stadler den Society-König Richard Lugner als Jurymitglied gewinnen. Stadler machte ihm das Angebot beim Narrentreiben in der Lugner City.

Großer Wiener Faschingsumzug in Simmering

„SimSim11“

Die Veranstaltung ändert bei jedem Wetter statt. **BEHEIZTES FESTZELT!**

Samstag, 22. 2. 2020



Parteiheim der FPÖ-Simmering
Kaiser-Ebersdorferstraße 12-18, 1110 Wien
www.fpoe-simmering.at
buero@fpoe-simmering.at
Tel.: 01 / 768 50 04